

PodC JLL Episode 028

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 28: <Das Magnificat>

Gestern habe ich euch Maria als Vorbild im Glauben vorgestellt, als eine, die Gott folgt, egal wohin der sie auch führt. Und zum Schluss habe ich formuliert: „Was wir nicht verlieren dürfen, ist unser Ja zu seinem Weg mit uns, und unsere Begeisterung dafür, an seinem Reich mitarbeiten zu dürfen.“ Diese Begeisterung im Leben der Maria wollen wir uns heute anschauen.

Der Text, Lukas 1,46b-55, ist ein Lobgesang. Weil er im Lateinischen mit dem Wort *magnificat* beginnt, nennt man den Lobgesang auch *das Magnificat*.

Was beim Lesen des Magnificats auffällt ist sein Mangel an Individualität. Es ist in letzter Konsequenz nur eine Aneinanderreihung von Bibel-Zitaten. Ein Mosaik aus frei formulierten, alttestamentlichen Bibelstellen¹. Keine neuen Gedanken, aber eben das, was man bei einer gläubigen, tief in den religiösen Traditionen verwurzelten jungen Frau erwarten würde. Das Ganze klingt fast ein wenig „zu“ fromm, aber es ist genau diese Übertriebenheit, die man bis heute bei Jungbekehrten findet, die ihrer neu gefundenen Spiritualität mit Worten Ausdruck verleihen, die vor heiligen Phrasen und Bibelversen nur so strotzen.

Lukas 1,46.47: Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn, 47 und mein Geist hat gejubelt über Gott, meinen Retter.

Halten wir kurz fest. Maria war nicht sündlos. Auch sie benötigte einen Retter. Wie wir alle. Warum jubelt ihr Geist über ihren Retter-Gott?

Lukas 1,48: Denn er hat hingeblickt auf die Niedrigkeit seiner Magd; denn siehe, von nun an werden mich glücklich preisen alle Geschlechter. 49 Denn Großes hat der Mächtige an mir getan, und heilig ist sein Name. 50 Und seine Barmherzigkeit ist von Geschlecht zu Geschlecht über die, welche ihn fürchten. 51 Er hat Macht geübt mit seinem Arm; er hat zerstreut, die in der Gesinnung ihres Herzens hochmütig sind. 52 Er hat Mächtige von Thronen hinabgestoßen und Niedrige

¹ Eine Übersicht findet sich hier: <https://de.wikipedia.org/wiki/Magnificat>

erhöht. 53 Hungrige hat er mit Gütern erfüllt und Reiche leer fortgeschickt. 54 Er hat sich Israels, seines Knechtes, angenommen, um der Barmherzigkeit zu gedenken 55 – wie er zu unseren Vätern geredet hat – gegenüber Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit.

Maria beginnt mit einem Blick auf sich, auf ihre Niedrigkeit und auf das Große, das Gott an ihr getan hat. Der große Gott, dessen Name heilig ist, der barmherzig zu den Gottesfürchtigen und ein Richter der Hochmütigen ist. Der Gott, der sich der Niedrigen und Hungrigen annimmt, während er Mächtige und Reiche verwirft. Der Gott, der sich Israels wieder annimmt, weil er es den Vätern versprochen hat.

Sucht man diesen Gedankengang im Alten Testament, dann findet man in der Bibel eine andere Frau, die ganz ähnlich formuliert. Hanna. Ich möchte euch den Lobpreis der Hanna aus 1Samuel 2 einmal vorlesen. Bitte achtet dabei auf das Thema, das Maria ins Zentrum stellt. Was ich meine, ist das Thema: Gott erhöht die Niedrigen und richtet die Hochmütigen.

1Samuel 2,1-10: Und Hanna betete und sprach: Mein Herz jauchzt in dem HERRN, mein Horn (Bild für Macht) ist erhöht in dem HERRN. Mein Mund hat sich weit aufgetan gegen meine Feinde, denn ich freue mich über deine Rettung. (wenn ihr Maria noch im Ohr habt, dann hört ihr förmlich die Parallele – Jubel über einen Gott, der mich rettet) 2 Keiner ist heilig wie der HERR, denn außer dir ist keiner. Und kein Fels ist wie unser Gott. 3 Häuft nicht Worte des Stolzes, noch gehe Freches aus eurem Mund hervor! Denn der HERR ist ein Gott des Wissens, und von ihm werden die Taten gewogen (hier haben wir Gott, den Richter). 4 Der Bogen der Helden ist zerbrochen, und die Stürzenden haben sich mit Kraft umgürtet. 5 Die satt waren, müssen um Brot dienen, und die Hunger litten, brauchen es nicht mehr. Sogar die Unfruchtbare hat sieben geboren, und die viele Kinder hatte, welkt dahin. 6 Der HERR tötet und macht lebendig; er führt in den Scheol hinab und wieder herauf. 7 Der HERR macht arm und macht reich; er erniedrigt und erhöht. 8 Er hebt den Geringen aus dem Staub empor, aus dem Schmutz erhöht er den Armen, um ihn sitzen zu lassen bei Edlen; und den Thron der Ehre lässt er sie erben. Denn dem HERRN gehören die Säulen der Erde, und auf sie hat er den Erdkreis gestellt. 9 Die Füße seiner Getreuen behütet er, aber die Gottlosen kommen um in Finsternis; denn niemand ist stark durch (eigene) Kraft. 10 Die mit dem HERRN rechten, werden niedergeschlagen werden, im Himmel wird er über ihnen donnern. Der HERR wird richten die Enden der Erde. Er wird seinem König Macht verleihen und erhöhen das Horn seines Gesalbten.

Vielleicht müsst ihr den Text noch einmal in Ruhe lesen, aber Maria ist gedanklich ganz eng an Hanna. Etwas andere Worte, aber sehr ähnliche Gedanken. Gott ist ein Gott, der sich den Schwachen zuwendet und ihnen eine Zukunft verspricht. Die Stürzenden bekommen Kraft, die Hungrigen werden satt, die Unfruchtbare wird schwanger, die Toten werden lebendig,

die Armen reich und die Geringen sitzen auf dem Thron. Gott weiß das Schicksal eines Menschen zu wenden. Und wer gegen ihn ist, der hat keine Chance. Warum nicht? Weil Gott, der Fels – ich mag diesen Gottesnamen - , weil Gott, der Fels (Vers 10), *seinem König Macht verleihen wird. Er wird das Horn (= Einfluss, Macht) seines Gesalbten (= Messias) erhöhen.*

Hier wird der zukünftige Messias mit der Idee der Königsherrschaft verbunden. Also dieselbe Idee, die auch der Engel Gabriel formuliert hat. Das Kind, das geboren werden sollte, wird ein König sein, der in Ewigkeit herrschen wird. Also kein Wunder, dass der Lobpreis der Hanna und das Magnificat der Maria dieselben Ideen transportieren. Hier sind zwei Frauen, die eigentlich Nebenfiguren sind, Statisten, aber Gott – genau der Gott, der ein Herz für Schmuddelkinder und Randfiguren hat - ... Gott benutzt sie, um den Weg für Gottes König zu bereiten. Hannas Sohn, Samuel, wird erst Saul und dann David zum König salben. Marias Sohn, Jesus, wird als der letzte und größte, als der ewige König den Thron seines Vaters David besteigen und ein Königtum aufrichten, das ohne Ende sein und in die Ewigkeit hineinreichen wird.

Aber werfen wir noch einen Blick auf das Magnificat.

Lukas 1,46-48: Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn, 47 und mein Geist hat gejubelt über Gott, meinen Retter. 48 Denn er hat hingeblickt auf die Niedrigkeit seiner Magd; denn siehe, von nun an werden mich glücklich preisen alle Geschlechter.

Wie denkt Maria über sich? Sie formuliert: Ich bin nur eine Magd oder Sklavin Gottes. Das ist ein wirklich schöner Gedanke! Und das Gegenteil von Hochmut und Eingebildet-Sein. Sich selbst als Sklavin oder Sklave Gottes zu sehen! Wie wichtig dieser Gedanke ist, wird später im Lukasevangelium deutlich, wenn Jesus selbst es so formuliert.

Lukas 17,7-10: Wer aber von euch, der einen Sklaven hat, der pflügt oder hütet, wird zu ihm, wenn er vom Feld hereinkommt, sagen: Komm und leg dich sogleich zu Tisch? (Antwort: Niemand. Ein Sklave hat keinen 8-Stunden-Tag, keine Gewerkschaft, kein Recht auf Mindestlohn und Lohnfortzahlung im Krankheitsfall...) 8 Wird er nicht vielmehr zu ihm sagen: Richte zu, was ich zu Abend essen soll, und gürt dich und diene mir, bis ich gegessen und getrunken habe; und danach sollst du essen und trinken? (Ja, genau das wird passieren. Der Sklave arbeitet, bis es keine Arbeit mehr gibt) 9 Dankt er etwa dem Sklaven, dass er das Befohlene getan hat? Ich meine nicht 10 So (das ist jetzt die Übertragung auf uns) spricht auch ihr, wenn ihr alles (!) getan habt, was euch befohlen ist: Wir sind unnütze Sklaven; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren.

Das ist die Haltung eines Christen, der alles getan hat, was ihm aufgetragen war. *Wir sind unnütze Sklaven; wir haben getan, was wir zu tun schuldig*

waren. Schöner Gedanke, oder? Statt mit dem anzugeben, was wir erreicht haben, mit unserem vollen Einsatz und unserer 100%igen Hingabe ... *wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren*. Lasst uns ein wenig vorsichtig sein, wenn unser Leben gelingt, wir geistlich gut unterwegs sind, unser Dienst gefeiert wird oder Gott uns auf spektakuläre Weise gebraucht. Ein bisschen von der Haltung einer Maria tut uns in unserem Leben jeden Tag gut. Wir sind nur Mägde und Knechte, unnütze Sklaven Gottes.

Anwendung/ Call to action

Was könntest du jetzt tun? Du könntest 1Samuel, bis Kapitel 2,11 lesen, um die Person der Hanna etwas besser kennen zu lernen.

Das war es für heute.

Ein Hinweis noch: Ich werde jedes Jahr 12 Urlaubswochen einstreuen. In diesen Wochen gibt es eine auf fünf Episoden aufgeteilte Predigt.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN